



Editorial

Liebe Newsletter-Leserin, lieber Newsletter-Leser,

der PROJECT CONSULT Newsletter erscheint seit dem 26.2.1999 als elektronische Publikation unter der ISSN 1349-0809. Heute erscheint zum 20jährigen Jubiläum die 198ste Ausgabe (zu diesem Jubiläum verzichten wir diesmal auf ein aufwändiges Kompendium, wie wir es zu unserem 25jährigen Firmenjubiläum 2017 organisiert hatten. Aber es gibt den einen oder anderen Fachartikel in dieser Ausgabe mehr).

Aus gegebenem Anlass blicken wir zurück auf bewegte Zeiten im Information Management, denen der Newsletter immer Rechnung getragen hat. Zur Historie des Newsletters selbst haben wir in der Rubrik „Artikel“ eine kleine Übersicht erstellt.

Informationen zu Seminaren, Zertifikatskursen (AIIM ECM Master 24. – 27. Juni 2019) und Vorträge waren immer ein Teil des Newsletters, auf den wir auch heute hinweisen. PROJECT CONSULT lag und liegt die Qualifizierung im Information Management am Herzen – ständiges am Ball sein ist und bleibt das A & O in der Branche.

Alles Weitere finden Sie wie immer auf unserer Homepage bzw. in den Newsletter-Rubriken.

Und nun: viel Spaß beim Lesen, schöne letzte Wintertage mit viel Vorfreude auf den Frühling wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam von PROJECT CONSULT

Inhaltsverzeichnis

Artikel

- Ulrich Kampffmeyer, Silvia Kunze Kirschner: „We wrote, we shared, we changed, we focussed“ ... der PROJECT CONSULT Newsletter zum Information Management im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte
- Dietmar Weiss: „Elektronische Rechnungsbearbeitung: Wenn nicht jetzt, wann dann?“
- Ulrich Kampffmeyer: „SICS – selbstinstallierende und selbstkonfigurierende Systeme“
- Ute Lafrenz: „DSGVO-Vorgaben effizienter erfüllen?“
- Ulrich Kampffmeyer: „Konsistentes Löschen in der Block Chain“

Interview

- Der Prozessmanager: „Fünf Fragen an Dr. Ulrich Kampffmeyer“

„In der Diskussion“

Weiterbildung

- PROJECT CONSULT Seminare
- Veranstaltungen mit PROJECT-CONSULT-Beteiligung

Vortragsunterlagen und Videos

Newsletter-Archiv

Impressum



Artikel

“We wrote, we shared, we changed, we focussed“ ...

der PROJECT CONSULT Newsletter zum Information Management im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg, und Silvia Kunze-Kirschner, Marketing-Managerin der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg

www.PROJECT-CONSULT.de,

Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com

Eine Chronologie des geteilten Wissens.

Der 26. Februar ist ein wichtiges Datum für uns. Am 26.2.1999 erschien zaghaft unser erster Newsletter. Dieser vorliegende Newsletter ist die 198ste Ausgabe und markiert unser 20jähriges Newsletter-Jubiläum. Der PROJECT CONSULT Newsletter ist eine elektronische Publikation der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, die unter der ISSN 1349-0809 seit 1999 erscheint. Der Newsletter beschäftigt sich als Fachpublikation mit Themen des Informationsmanagements und der Enterprise-Content-Management-Branche.

VOI • NEWS
Ausgabe 2/96 • April 1996 • 4. Jahrgang

Aus der Verbandsarbeit

VOI-Mitgliederversammlung

Am 14.03.1996 fand auf der CeBIT im TCM die siebte ordentliche Mitgliederversammlung des VOI statt. 36 stimmberechtigte Mitglieder, mehrere Interessierten und Vertreter unserer Partnerverbände nahmen an ihr teil. Wichtigste Themen der Mitgliederversammlung waren die Entlastung und Neuwahl des Vorstands, das Budget 1996, der DMS '96, das Ergebnis der Mitgliederbefragung, die Neugestaltung der VOI-NEWS, die Rechtsinitiative und eine geplante Beitragserhöhung.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstands, Dr. Ulrich Kampffmeyer, gaben seine Vertreter von Partnerverbänden zum fünfjährigen Bestehen des VOI, für die AIM - Association for Information and Image Management International - sprach Pol Van de Piere, European Marketing Manager, für den BVB - Bundesverband Informations- und Kommunikationssysteme - Dr. Werner Senper, für den FMI - Fachverband Mikrographie und Informationsverarbeitung - Heinz Müller-Saala, Geschäftsführer und für den IMC - International Information Management Congress - Jack Lacy, Präsident. Die Vertreter unserer Partnerverbände würdigten die positive Zusammenarbeit der Verbände in der Vergangenheit und setzten sich für eine Intensivierung der Kooperationen ein.

Bericht des Vorstands

Dr. Ulrich Kampffmeyer gab einen Überblick über die Aktivitäten des Vorstands im vergangenen Jahr und einen Rückblick auf die ersten fünf Jahre der Verbandsarbeit. Er hob besonders das Engagement der Vorstandsmitglieder und Regionalgruppenleiter hervor.

Der Mitgliederzuwachs war insbesondere in den letzten zwei Jahren signifikant. Dadurch wurde eine zentralere Plattform geschaffen, und auch der finanzielle Spielraum erlaubte nunmehr eine verstärkte Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit. Schwerpunkte der Vorstandstätigkeit im vergangenen Jahr waren Workshops, der DMS '96, die Vorbereitung der Rechtsinitiative, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Verbänden, die Vorbereitung der CeBIT und die Verstärkung der Pressearbeit. Schwerpunkte für 1996 werden u.a. sein:

- Auf Antrag der Kassenspreifer, die dem Geschäftsführer und Schatzmeister ein hohes Lob für die saubere Kassenführung und sparsame, effektive Nutzung der Mitgliedsbeiträge aussprachen, wurde der Vorstand entlastet.
- Die Wahlleitung für die Wahl des neuen Vorstands übernimmt in bewährter Weise wieder Herr Heinz Müller-Saala. Die Kandidaten hatten sich bereits in der VOI-NEWS 1996 vorgestellt. Die Kandidaten Thomas Höckmann, Dr. Ulrich Kampffmeyer, Karl-Heinz Köhne, Michael Prachtel und Jörg Rogalla wurden jeweils mit einer Enthaltung und ohne Gegenstimmen in den Vorstand gewählt. Der - alte und neue - Vorstandsvorsitzende, Dr. Ulrich Kampffmeyer, dankte im Namen des neu gewählten Vorstands Herrn Müller-Saala für die lockere Moderation der Wahl und den Mitgliedern für das ausgesprochene Vertrauen.

Der Schatzmeister K.-H. Köhne stellte das Budget für 1996 vor und erläuterte die einzelnen Positionen. Das Budget 1996 sieht eine Steigerung des Volumens gegenüber dem Vorjahr (1995) von 20% vor. Da die in 1995 beschlossenen Aktionen (mehr Werbung für neue Mitglieder, Rechtsinitiative und Massenebeteiligung) erhebliche Mehrkosten verursachen werden, muß die in 1995 gebildete Rücklage voll für die Deckung der Ausgaben verwendet werden.

Das vorgeschlagene Budget wurde von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Weitere Themen der Mitgliederversammlung waren:

- DMS '96 (siehe gesonderten Beitrag auf Seite 8)
- Die VOI-NEWS in neuer Form (siehe Seite 2)

Vorgeschichte: Die VOI News 1993 – 1998

Bevor PROJECT CONSULT einen eigenen Newsletter zu aktuellen Entwicklungen des Dokumentenmanagements herausgab, wurde für den VOI Verband Organisations- und Informationssysteme der Newsletter des VOI als „VOI News“ bei PROJECT CONSULT erstellt. Die VOI News erschienen vierteljährlich von 1993 bis 1998. Die News wurden an die VOI-Mitglieder als E-Mail, ab 1996 als PDF Newsletter per E-Mail versendet. Vereinzelt finden sich noch Exemplare im Internet.



PROJECT CONSULT
 NEWSLETTER

20070529



1999 PDF Aufbereitung und Verteilung

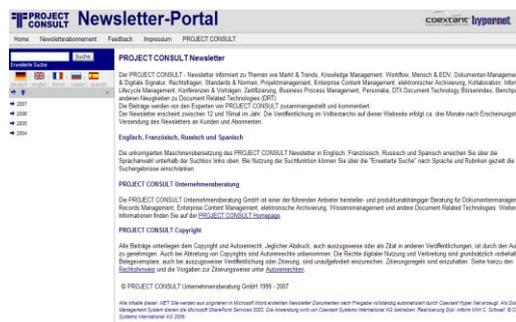
Inhalt	Unternehmen & Produkte
Unternehmen & Produkte	SDI übernimmt Tridion
SDI übernimmt Tridion	SDI International, Anbieter von Lösungen für globales Informationsmanagement, übernimmt Tridion, Anbieter von Lösungen für WCM Web Content Management, für 69 Millionen Euro. Davon sollen 14 Millionen Euro in Tridion investiert werden. Die Übernahme soll im Mai 2007 abgeschlossen sein. SDI möchte den Kunden im Zukunft eine Lösung anbieten, mit der Unternehmen mehrsprachige Inhalte global und konsistent für das Web erstellen und pflegen können. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die Übersetzungsmanagement-Lösungen von SDI, mit den WCM-Komponenten von Tridion kombiniert werden. (S&P)
SAP wird Reseller von Open Text Lösungen	
Oracle mit neuen Produkten und Strategien	
Mach InformationManager DOMEA 2.0 zertifiziert	
Haus Held, Neus Schulungs-Management-Produkte	
EMC und Microsoft schließen Lizenz- und Kooperationsvereinbarung	
DocuWare erfolgreich getestet	
Adobe erweitert MFID-konforme Lösung für Banken	
Markte & Trends	
„Elektronisches Papier“ im Aufschwung	
Google digitalisiert eine Million deutsche Bücher	
Intel dringt in den Flash-Festplattenmarkt	
Normen & Standards	
Universelles Dokumentenformat aus China	
Records Management – welche Standards für welchen Zweck?	
Recht & Gesetz	
Unternehmensgesetzbuch	
Pflichtangaben nun nach § 9 TMG statt nach § 6 TDG	
IDW RS-FAT 3 revisited	
	Infobox SDI URL: http://www.sdi.com Firmensung: SDI Deutschland Stammsitz: Stuttgart GF/CEO/MD: Mark Lancaster Borse: WZS/56374 Zuletzt behandelt: Newsletter 20070529 Branchen-Rating: / DBE-Kauf-Einstieg: / URL press release: Press releases Produktkategorie: Übersetzung, Taxonomie
	Infobox Tridion URL: http://www.tridion.com

Der PROJECT CONSULT Newsletter 1999 - 2010

Der mit 10 bis 16 Ausgaben per Annum erscheinende PROJECT CONSULT Newsletter wurde in Microsoft Word erstellt und als PDF an Kunden kostenfrei sowie im kostenpflichtigen Abonnement per E-Mail versendet.

Von 2000 bis 2010 gab es die Möglichkeit, den PROJECT CONSULT Newsletter im Abonnement zu beziehen. Typische Inhalte waren die Kommentierung neuer Produktentwicklungen, ein eigener Börsenindex und Fachartikel zum Informationsmanagement. Die Erscheinungsfrequenz war bis zu 18mal im Jahr. Der Newsletter wurde als PDF per E-Mail versendet. Die umfangreichste Ausgabe war das 10jährige Jubiläum im Februar 2009.

Informationsmanagement. Die Erscheinungsfrequenz war bis zu 18mal im Jahr. Der Newsletter wurde als PDF per E-Mail versendet. Die umfangreichste Ausgabe war das 10jährige Jubiläum im Februar 2009.



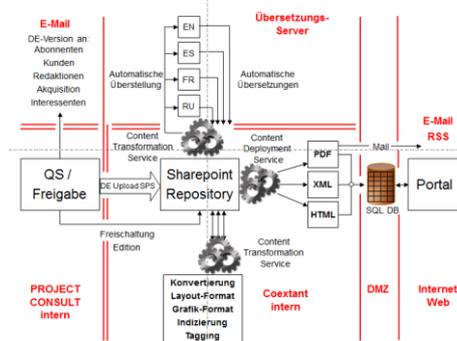
2000 Hypertext Aufbereitung und Verteilung

Das PROJECT CONSULT Newsletter Portal von Coextant und Theum ab 2000

In Zusammenarbeit mit COEXTANT (heute Theum AG wurde zunächst mit dem Produkt Hyper.Net eine Lösung aufgesetzt, welche aus in SharePoint verwalteten Original Word Dokumenten eine vollständige, automatisch generierte Web-Version der Newsletter erzeugte. Zu diesem Zeitpunkt waren die Newsletter nur in einer deutsch- sprachigen Ausgabe verfügbar.

Die Portal-Webseite wurde später in ein Archiv bei Qumram überführt und ist heute als Theum Wissensbasis weiter verfügbar. Die ursprünglichen PDF-Ausgaben sind auf der PROJECT CONSULT Webseite wie auch semantisch erschlossen im Theum verfügbar.

Veröffentlichungsprozess



2002 Hypertext und Maschinenübersetzung

Automatische Übersetzung und Befüllung des Newsletter-Portals 2002 bis 2006

In Zusammenarbeit mit COEXTANT und dem damaligen Anbieter von Übersetzungs-Software COMPRENDIUM, Barcelona, wurden die PROJECT CONSULT Newsletter per Maschinenübersetzung unkorrigiert in Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch übertragen.

Hierfür wurde der Comprendium-Dienst in den vollautomatisierten Hyper.Net Transformations- prozess integriert. Das originäre Wrd Dokument eines Newsletters wurde zunächst in 4 weitere Sprachen übersetzt. Die dann resultierenden 5 Word Dokumente eines jeden Newsletters wurden dann wie gehabt in die Web Version umgewandelt und voll recherchierbar in die Portal-Webseite integriert.

Hierfür wurde der Comprendium-Dienst in den vollautomatisierten Hyper.Net Transformations- prozess integriert. Das originäre Wrd Dokument eines Newsletters wurde zunächst in 4 weitere Sprachen übersetzt. Die dann resultierenden 5 Word Dokumente eines jeden Newsletters wurden dann wie gehabt in die Web Version umgewandelt und voll recherchierbar in die Portal-Webseite integriert.



2012 Archivierung des Newsletter-Archivs

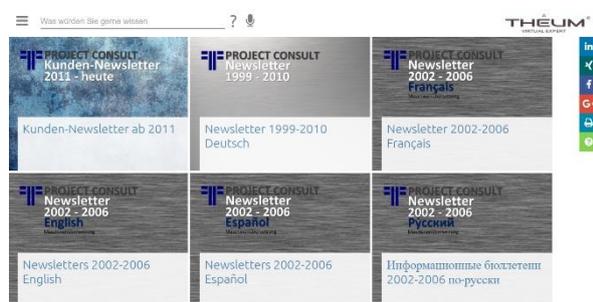
Das PROJECT CONSULT Newsletter Archiv ab 2012

Das komplette Newsletter-Portal bei Coextant mit allen PROJECT CONSULT Newslettern wurde 2012 bei QUMRAM mittels CHRONOS archiviert. Das Archiv stand mit der gleichen Funktionalität wie die ursprüngliche Portal-Lösung zur Verfügung. Das Unternehmen QUMRAM wurde inzwischen aufgekauft und das dortige Archiv auf die PROJECT CONSULT Homepage zurückverlagert.



2011 PROJECT CONSULT Kunden-Newsletter

In diesem Jahr stellten wir das Abonnement-Modell ein und veränderten Inhalt und Layout unseres Newsletter. Er erschien dann n dieser neuen Version nur für Kunden und Interessenten der PROJECT CONSULT Beratungsdienstleistungen. Hier änderte PROJECT CONSULT auch das Konzept der Aufbereitung und Erscheinungsweise. Anstelle des zweiseitigen, aufwändigen, aber nur alle 3 Wochen erscheinenden Newsletters trat nur die zeitgerechtere Publikation in den Rubriken "News" und "In der Diskussion" auf unserer Webseite. Diese Beiträge sind öffentlich, kostenfrei und registrierungsfrei im Open Access mit CC ny-bc zugänglich. Der nunmehr nur noch alle 2 Monate erscheinende Newsletter ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Beiträge auf unserer Webseite ergänzt um PROJECT CONSULT Veranstaltungshinweise und Fachartikel von PROJECT CONSULT BeraterInnen. Dieser neue Newsletter wird an Kunden und Interessenten kostenfrei als E-Mail, bei längeren Ausgaben mit PDF-Anhang, versendet. Wer zeitnah Informationen benötigt, besucht unsere Rubriken "News" und "In der Diskussion", wo man Beiträge auch kommentieren kann. Dieser Newsletter wird als Text per E-Mail an Kunden und Interessenten sechsmal jährlich versendet.



2015: Wissensbereitstellung mit Thuum

Die PROJECT CONSULT Newsletter als Thuum Buch

Da die Newsletter-Portal-Webseite 2012 archiviert worden war, wurde 2015 zusammen mit der Thuum AG entschieden, die zu Grunde liegende Sharepoint-2003-Plattform nicht mehr zu aktualisieren. Stattdessen wurden alle PROJECT CONSULT Newsletter seit 1999 inkl. der neuen Kunden-Newsletter mit Thuum indiziert und in Form plattform-übergreifender „Bücher“ für PC, Tablet, Smartphone online und als eBook (.epub) und im PDF-Format auch offline bereitgestellt. Thuum erschließt die PROJECT CONSULT Newsletter semantisch über alle Ausgaben hinweg und konzentriert die gesuchten Informationen zu übersichtlichen Antwortseiten.



2017: Die große Sonderausgabe zum 25jährigen Firmenjubiläum

Am 1.7.2017 feierte PROJECT CONSULT ihr 25jähriges Firmen-Jubiläum. In den Monaten zuvor hatten wir Kunden, Kollegen, Freunde und Protagonisten der Branche angeschrieben und um Gastbeiträge gebeten. In den zwei Ausgaben Juni und August 2017 finden sich daher über 120 Fachbeiträge auf über 400 Seiten ([Band 1](#), [Nachzügler-Band 2](#)). Ein Kompendium zum Stand der Branche im Jahr 2017.

Angesichts des Aufwandes beschlossen wir, dass es keine weitere ausufernden Jubiläumsausgaben geben wird 😊 Auch nicht zum 20jährigen – dem heutigen Jubiläum – und auch nicht zur 200sten Ausgabe im Mai 2019. Wir sind keine Zeitschriften- oder Blog-Redaktion, sondern eine Unternehmensberatung. Allerdings mit dem Anspruch, wichtige Informationen mit Kunden und Interessenten zu teilen. Das Schwergewicht liegt daher auf der Publikation in Einzelbeiträgen auf unserer Webseite.

Und natürlich in unserem Theum-Wissensarchiv.

Die Jahressbände des Newsletters 1999 – 2018 auf unserer Webseite <http://bit.ly/PCHH-Newsletter>
Alle PROJECT CONSULT Newsletter als Theum-Wissensbasis: <http://bit.ly/PCNLTheum>

Elektronische Rechnungsbearbeitung: Wenn nicht jetzt, wann dann?

Dr. Dietmar Weiß, Geschäftsführer DWB Dr. Dietmar Weiß Beratung, Steinenbronn. Freier Berater bei PROJECT CONSULT

Das Buch zum Thema Rechnungsverarbeitung: www.weiss-buch.com,
E-Mail: dwb@dr-weiss.com; Dietmar.Weiss@PROJECT-CONSULT.com

Die Verwendung von E-Mails zum Rechnungsversand steigt im geschäftlichen und privaten Umfeld seit Jahren kontinuierlich an. Dabei überwiegt das pdf-Format für die bildhafte Darstellung der elektronischen Rechnung, strukturierte Daten gibt es hierbei eher selten.

Als flankierende Maßnahme zur Akzeptanzverbesserung und Verbreitung der elektronischen Rechnung ist von der EU die Europäische Richtlinie 204/55/EU vom 16. April 2014 über die elektronische Rechnungsstellung (e-Invoicing) bei öffentlichen Aufträgen erlassen worden. Daher müssen nach der im September 2017 verabschiedeten E-Rechnungs-Verordnung öffentliche Auftraggeber auf Bundesebene letztendlich ab 18. April 2019 elektronische Rechnungen mit XFormat-Standard akzeptieren. Auf Länder- und kommunaler Ebene erfolgt die Umsetzung ab 2020.

Der XFormat-Standard ist im Gegensatz zum pdf-Bild ein strukturierter XML-Datensatz.

Als Zwischen- oder Hybridformat, welches optisch eine pdf-Datei und darin „eingebaut“ ein strukturiertes Datenset enthält, gibt es in Deutschland seit längerem außerdem das Rechnungsformat „ZUGFeRD“.



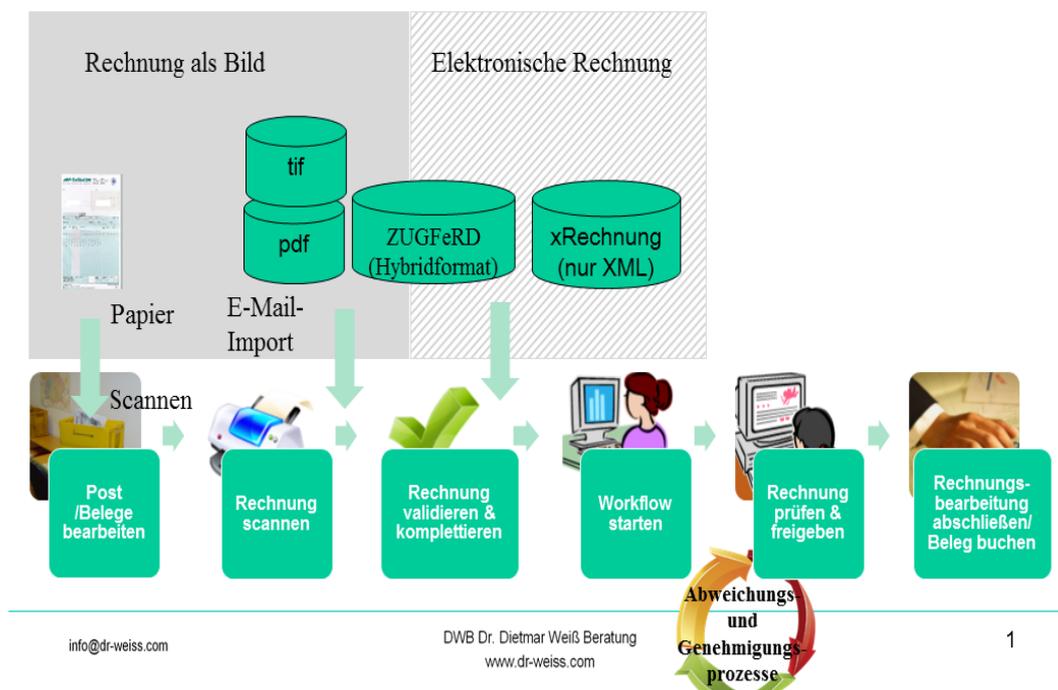
Nun gibt es mittlerweile Europaweit den Trend, bei der Umsatzsteuer zunehmend auf Clearance und Tax Reporting zu setzen, womit Rechnungen oder Meldungen über Rechnungen zunehmend in XML-Format an staatliche Stellen zu übermitteln sind (beispielsweise in Ungarn seit 01.07.2018, Italien seit 01.01.2019, teilweise schon seit ab 01.07.2018). Diese Meldungen werden im Regelfall auf Basis von XML-Meldungen durchgeführt oder es wird ausschließlich die elektronische Rechnung ausgetauscht und ausgewertet.

XML-Formate sind aus öffentlicher Sicht wünschenswert

Sowohl pdf-Rechnungen, als auch von öffentlichen Auftraggebern erwünschte XML- oder Hybridformate führen in Deutschland und Europa zu einer wachsenden Zahl an elektronischen Rechnungen. Damit sind die Voraussetzungen gemäß GoBD ohne Medienbruch Rechnungen elektronisch zu bearbeiten besser als je zuvor.

Die elektronische Rechnungsprüfung und -freigabe („elektronische Eingangsbearbeitung“) ist damit nur eine logische Konsequenz des elektronischen Rechnungseingangs. Der einfache, medienbruchfreie Weg kann durch einen entsprechenden Prüfungs- und Freigabe-Workflow erfolgen: Bild 1 zeigt digitalisierte und digitale Rechnungen als Grundlage für den Prüfungs- und Freigabe-Workflow.

Integrierte Rechnungsbearbeitung Relevante Stamm- und Bewegungsdaten

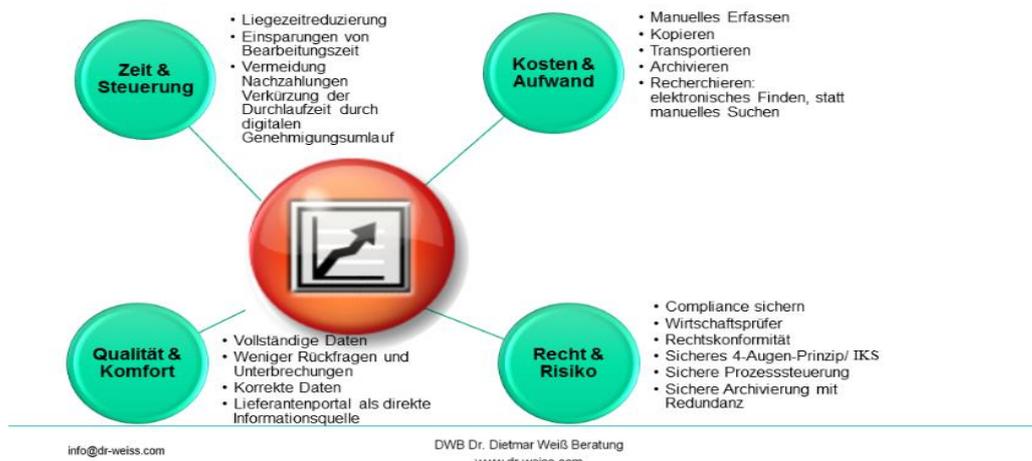


Ein solches Verfahren beschleunigt die Rechnungsfreigabe, ohne dass jemand schneller arbeiten muss, weil die Transportzeiten auf ein Minimum reduziert werden. Ebenso kann die Einhaltung formeller Rechenungskriterien durch Software teilautomatisiert geprüft werden. Die Rechnungsfreigabe kann in einem festgelegten aber abhängig von Rechnungsbetrag und –inhalt flexiblen 4-Augen-Prinzip erfolgen. Der Prozess wird somit deutlich sicherer, weil dieses Verfahren nicht umgangen werden kann.



Diese elektronische Rechnungsbearbeitung digitalisiert die analoge Rechnungsbearbeitung und bietet einige quantitative aber auch sehr viele qualitative Vorteile (Bild 2, Folgeseite):

Vorteile der digitalen Rechnungsbearbeitung



Für diese Prozessdigitalisierung lassen sich gängige ECM-Lösungen mit Workflow-Komponenten für die Rechnungsfreigabe und –ablage einsetzen. Es gibt außerdem spezielle Invoicing-Lösungen, die Erkennungsverfahren, Rechnungseingangsbuch, Workflow-Templates und –monitore mit Web-Oberfläche für die Rechnungsprüfung beinhalten. Diese Speziallösungen lassen sich in vorhandene ERP-Lösungen (z. B. SAP) einsetzen und sind in diesem Umfeld sehr beliebt.

Welche Lösung ist die richtige?

Die Frage nach geeigneten Lösung für ein Unternehmen, ist unter fachlichen Aspekten zu beantworten, indem das Freigabeverfahren im Unternehmen mit den angebotenen Prozesslösungen verglichen wird. So ist ein flexibler Rechnungsprüfungsprozess in einer Organisation nur schwer mit einem auf formalen Regeln basierten Best Practice Workflow zu automatisieren. In diesem Fall sollte vielleicht nicht die naheliegende Lösung aus dem vorhandenen ECM-System verwendet oder stark angepasst werden. Langfristig wirtschaftlicher ist eine integrierbare und wenig anzupassende Lösung. Diese Eignungsprüfung kann mit folgenden Fragen begonnen werden:

- Liegen bestellbezogene und nicht bestellbezogene Rechnungen vor?
- Ist das Freigabeverfahren in allen Gesellschaften identisch oder gibt es stark abweichende Freigabeverfahren, die weiter bestehen sollen und nicht standardisiert werden können?
- Ist ein ausformuliertes Regelkonzept oder eher ein ad-hoc-Ansatz bei der Rechnungsprüfung gewünscht?
- Wie soll die automatische Bearbeiterfindung funktionieren bzw. ist eine solche regelbasierte Festlegung gewünscht?
- Arbeiten alle Beteiligten mit dem vorhandenen ERP- oder ECM-System oder eher applikationsunabhängig und standortübergreifend? Diese Frage versucht die relevanten Clients festzustellen, denn Rechnungen können in einer ECM- oder ERP-Umgebung aber auch in einem Web-Client bearbeitet werden.
- Etc.



Die Beantwortung solcher Fragen sollte in einem Konzept ausformuliert werden, damit die Lösungsskizze und die Auswahlkriterien identifiziert werden können.

Wesentlich dabei ist auch, dass man sich immer am Standardfall orientiert, vermeintliche Ausnahmen lassen sich dann oft auf diesen zurückführen. Dann klappt es auch den Prozess mit der richtigen Lösung zu automatisieren.

SICS: selbstinstallierende und selbstkonfigurierende Systeme

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg

www.PROJECT-CONSULT.de,

Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Das Thema Selbstdokumentation bei Software, zumindest von Aufbewahrungs-, Records-Management- und Archivierungssystemen, wurde in der Branche weitgehend ignoriert. Nur wenige Anbieter, und dann auch nur Projekt-orientiert, setzten auf diese Funktionalität. Es klingt zwar logisch, dass doch das System, alle seine zugehörigen Daten und Konfigurationen geordnet ausgibt und selbst verwaltet, aber gerade bei älteren Architekturen macht es halt Arbeit. Und wenn dann noch solche "automatisch verwaltete Verfahrensdokumentationen als elektronische Akte" kostenfrei mitgeliefert sollen, dann sinkt das Interesse beim Anbieter. Und so werkeln tausende von Anwenderorganisationen mit Word-Dateien oder speziellen Datenbanken herum. Da laufend neue rechtliche Anforderungen kommen und es zahlreiche nebeneinanderher bestehende Regularien gibt, die eine Dokumentation erfordern, ist so keine Compliance zu erreichen.

Dabei zeichnet sich längst die nächste Welle der Innovation ab: Selbstinstallation und Selbstkonfiguration. Wir kennen dies von Apps auf unseren Mobiltelefonen. In der Welt der Unternehmenssoftware ist allerdings die Einrichtung und Integration mit anderen Anwendungen immer sehr aufwändig. Dies ändert sich mit Standardlösungen in der Cloud, da man hier nicht individuell jede Schnittstelle einzeln basteln kann. Alle Welt spricht von „Low Code“ Implementationen. Motoren sind die weitergehende Automatisierung in Rechenzentren und natürlich Künstliche Intelligenz (KI).

Wie soll dies funktionieren, gerade bei Records Management und Archivierung, wo man langfristig stabile Lösungen braucht?

Mit "ein wenig Analytics & KI" geht das ganz gut. Nur "ein wenig" passt natürlich heute noch nicht.

Fünf Phasen

Schritt 1 ist, dass die Software die gesamte Umgebung analysiert. Andere vorhandene Systeme, vorhandene Datenbestände, Berechtigungssystem, usw. Eine solche Analyse-Funktion ist schon auf Grund der Anforderungen der DSGVO generell sinnvoll.

Nach dieser Identifikation und Lokalisierung von Systemen, Repositories und Schnittstellen wird dann festgelegt, welche Lösungen an das neue System anzubinden sind. Dies wird bereits von der Lösung, die ja auf Aufbewahrung und Archivierung ausgelegt ist, vorgeschlagen. Dabei wird auch ermittelt, welche Komponenten und Schnittstellen nicht automatisiert integriert werden können.



<p>SIND SICS SELBSTINSTALLIERENDE UND -KONFIGURIENDE SYSTEME SCHON DA?</p>	<p>SICS: Self-Implementing & Self-Configuring Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treiber von sich selbst installierenden und selbst konfigurierenden Softwaresystemen: <ul style="list-style-type: none"> - Apps - Low Code - Cloud (besonders SaaS) 	<p>Selbstdokumentation</p> <p>Selbst-Dokumentation von Records-Management-, Archivierungs- und Aufbewahrungssystemen: eine „alte Forderung“ ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinfachung und Automatisierung der Erstellung und Pflege von Verfahrensdokumentationen • Integrierte Dokumentationsfunktionalität aller im System vorhandenen Definitionen, Konfigurationen und Strukturen in einer geordneten Anzeige, die manuell ergänzbar ist (z.B. elektronische Akte) • Einsatz für alle Dokumentationsanforderungen: GoBD, DSGVO, ITSM, ISO 9001, ISO 27001 usw.
<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Selbst-Installation und -Konfiguration ist der nächste Schritt für Dokumentenmanagement-, Records-Management-, Archivierungs- und Aufbewahrungssysteme.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Automatisierung bei der Ordnung von Informationsbeständen. • 5 Phasen der Einrichtung: <ul style="list-style-type: none"> - Analyse, - Lösungsdesign, - Test, - Installation & Konfiguration, und - Dokumentation. 	<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Phase 1 Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hardware und Betriebssystemumgebung; prüft die generelle Lauffähigkeit • Berechtigungssystem und seine Strukturen • Vorhandene E-Mail-, Datei- und sonstigen Repositories • Vorhandene Anwendungssysteme, die Standardschnittstellen besitzen und bereitstellen • Dialog oder Einladen (z.B. einer Excel) mit grundsätzlichen Ideen zur Strukturierung, Ordnung, geschäftlichen Segmentierung etc. 	<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Phase 2 Lösungsdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung aller zugänglichen Daten mit BigData Analytics, Künstlicher Intelligenz, o.ä. und Abgleich mit Mustern, die vom Anbieter mit bereitgestellt werden. • Bereitstellung der Auswertung mit Entwurf Informationslandkarte. • Erstellung eines Lösungsdesign-Vorschlags mit Rollen (Mapping zu Berechtigungen), Ordnungssystematik (z.B. Aktenplan), Indizierung, notwendigen Benennungen und Auswahllisten, Speicherorganisation, und Migration. • Interner Funktions- und Konsistenzabgleich. • Anpassung im grafischen Dialog mit User-Gruppen. • Interner Funktions- und Konsistenzabgleich.
<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Phase 3 Test</p> <ul style="list-style-type: none"> • Generierung einer oder mehrerer Test-Umgebungen mit realen Daten in den neuen Strukturen • Technische Protokollierung Nutzungsverhalten • Fehler- und „Wunsch“-Tracking automatisch mit Versionierung im System • Generierung von Client-Modulen für Integration als Enabling, als Applet, als Fat-Client, Browser-Client oder wie auch immer gewünscht. • Erprobung Administration, Monitoring, Statistik und andere interne Funktionen. • Einfrieren der gewünschten „Pilot“-Lösung • Technische, Performance-, Konsistenz-, Funktionalitäts-Protokollierungs- und andere Tests • Testdokumentation und Freigabe zur Produktivinstallation 	<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Phase 4 Installation und Konfiguration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Import und Aufbereitung des letzten Standes der zu verwaltenden und erschließenden Informationen • Indizierung, semantische Erschließung der Inhalte • Behandlung komplexerer Prozesse durch Design und Vorschläge • Konsolidierung oder zusätzliche Schnittstellen zu anderen Systemen • Interner Funktions- und Konsistenzabgleich und Freigabe zur Produktion 	<p>Selbstinstallation und -konfiguration</p> <p>Phase 5 Dokumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation aller Parameter, Einstellungen, Rollen, Klassen, Attribute, Strukturen usw. mit Einrichtung Versionierung, Protokollierung von Änderungen und Historisierung • Initial: <ul style="list-style-type: none"> - Verfahrensdokumentation der Migration von Altbeständen in die Zielumgebung - Verfahrensdokumentation für die Zielumgebung • Automatisches Nachhalten und Fortschreiben der Dokumentation inkl. automatisch von System durch Nachkonfiguration und Optimierung selbsttätig vorgenommene Änderungen

Als nächstes werden die Datenbanken und Datenbestände im Detail ausgewertet. Hieraus ermitteln sich die zu verwendenden Metadaten, Ablage- und Aktenstrukturen, Retrieval-Routinen und Migrationsstrategien. Was heute manuell und theoretisch entwickelt wird, kann die Software auf Basis der vorhandenen Informationen und Strukturen bereits selbsttätig tun, bzw. solche Strukturen und Metadaten-Konzepte vorschlagen. Liefert der Anbieter noch ein paar Muster mit und gibt es schon per Datenbank erschlossene Repositories, wird es natürlich einfacher, schneller und genauer.

Danach startet dann das Konfigurations- und Test-Entwicklungsprogramm, dass alle notwendigen Installations- und Konfigurationsarbeiten der Software testet, nachvollziehbar macht und dokumentiert. Damit ist auch schon einmal die alte Konfiguration, die Migrationen der ursprünglichen Informationsbasen und die neue Konfiguration dokumentiert. Hier wird die Brücke zur selbstgenerierenden Verfahrensdokumentation geschlagen.

Erst als 5. Schritt installiert und konfiguriert sich die neue Software, implementiert die notwendigen Schnittstellen, importiert die ausgewählten Datenbestände, baut die Ordnungs- und Erschließungssystematik sowie alle Mechanismen zur Compliance-Wahrung auf. Da es bei Aufbewahrungs-, Records-Management- und Archivierungssystemen viel um Informationsverwaltung und weniger um Anwendungsfunktionalität geht, sind solche Lösungen sogar prädestiniert für automatische Installation und Konfiguration, automatische Updates wie wir sie aus der App-Welt der mobilen Geräte kennen, und natürlich Selbstdokumentation, um die langfristige Nutzbarkeit sicherzustellen und rechtliche Anforderungen zu erfüllen.

Der Einsatz von KI und Automatisierung

"Software-Robots" bei Workflows und Informationsmanagementtätigkeiten, wo es hauptsächlich um Verwaltungs- Indizierungs- und andere "langweilige" Tätigkeiten geht, sehr nützlich. Automatisierung ist daher



bei Records Management und Enterprise Information Management eine Schlüsselkomponente. Bei der Klassifikation von Information in Eingangsprozessen und intelligenten Suchstrategien bei der Informationserschließung ist der Einsatz von Bigdata Analytics, Machine Learning (ML) und Künstlicher Intelligenz (KI) bereits verbreitet. Auch kleinere Werkzeuge wie Robotik Process Automationen (RPA) finden hier ein Anwendungsfeld. Die Automatisierung sollte aber nicht nur für die laufenden Prozesse gelten sondern ebenso für Installation, Pflege, selbstlernende Weiterentwicklung und Dokumentation der Systeme. Gerade selbstdokumentierende Systeme sind so nur ein erster Schritt zum Einsatz von Analytics, Automatisierung und Künstlicher Intelligenz bei Erstellung, Implementierung und Pflege moderner Software, die sich zunehmend selbst konfiguriert, installiert, pflegt, Neues erlernt, optimiert und ... verselbständigt.

DSGVO-Vorgaben effizienter erfüllen?

Ute Lafrenz, freie Beraterin bei der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg
www.PROJECT-CONSULT.de
Ute.Lafrenz@PROJECT-CONSULT.com

„Informationsmanagement“ und „Datenschutzgrundverordnung“ – zwei Reizworte insbesondere für klein- und mittelständige Unternehmen. Verschlingen doch beide Themen bei seriöser Umsetzung jede Menge kostbare Ressourcen.

Zunächst mal aber ein Rückblick auf das letzte knappe Jahr, in dem uns alle die neue DSGVO beschäftigte. Dabei haben uns gar nicht so sehr die neuen Anforderungen umgetrieben – die waren größtenteils auch schon im alten Bundesdatenschutzgesetz enthalten - sondern vielmehr die Ernsthaftigkeit, mit der die DSGVO eingeführt wurde. Drohende Bußgelder führten zu emsigem Treiben in vielen Unternehmen. Zum Stichtag der DSGVO-Einführung wurden hektisch Datenschutzerklärungen geschrieben, Datenschutzbeauftragte bestellt und Einverständniserklärungen eingeholt. Das alles, um eine rechtssichere Situation sicherzustellen.

Die Dringlichkeit dieser Maßnahmen wurde durch erste Klagen und Urteile wegen Verstößen gegen die DSGVO untermauert. Durch umfangreiche Aufklärungsarbeit im Vorfeld der DSGVO-Einführung wurden die Betroffenen – das sind diejenigen Personen, von denen personenbezogene Daten erhoben wurden – sensibilisiert und ermutigt ihre Betroffenenrechte bei der Aufsichtsbehörde einzufordern. Die Folge war eine erste Klagewelle, die in einigen Fällen sogar verbreitete Medienwirksamkeit erreichten wie z.B. die Klage eines Mieters in Wien, der anstelle seines Namens eine Nummer auf dem Klingelschild seiner Wohnung verlangte. Zudem wurden mittlerweile auch empfindliche Bußgelder gegen renommierte Unternehmen verhängt. So wurde die Fa. Google durch die französische Datenschutzbehörde CNIL mit dem bisher höchsten Bußgeld über 50 Mio. Euro wegen Verstößen gegen die DSGVO bestraft.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die DSGVO nunmehr Bestandteil unser aller Geschäfts- und Privatleben ist und es hinreichend Beispiele gibt, die beweisen, dass es der Gesetzgeber mit der Einhaltung ernst meint. Die Einhaltung der Vorgaben ist demzufolge nicht nur ein Beitrag zum Schutz personenbezogener Daten sondern auch die Vermeidung von Bestrafung und hohen Bußgeldern.

Die DSGVO gehört zum Compliance-Standard-Repertoire in allen Unternehmen

Bei der praktischen Umsetzung hat sich in diesem ersten Jahr seit der Einführung der DSGVO gezeigt, dass sich die Vorgaben an einigen Stellen nicht als praxistauglich erweisen und es Verbesserungsbedarf gibt. Auch hierzu zwei Beispiele: Ein rückstandsfreies Löschen personenbezogener Daten ist nicht möglich, weil gleichzeitig



Löschlisten zum Nachweis der Löschung aufzubewahren sind. Diese Löschlisten enthalten Angaben derjenigen Betroffenen, deren Daten gelöscht wurden und damit ist ein „vergessen werden“ nicht möglich.

Jedes Unternehmen hat die Pflicht, die Betroffenen über die Erhebung von personenbezogenen Daten zum Zeitpunkt der Erhebung zu informieren. Daraus resultiert beispielsweise, dass der Betroffene vor der Annahme eines Telefonats darauf hinzuweisen wäre, dass seine Telefonnummer in der Telefonanlage des Unternehmens in der Anrufliste gespeichert wird. Das ist weder für die Unternehmen, noch für die Mehrheit der Betroffenen eine wirklich praktikable Situation und hilft auch dem Datenschutz nicht wirklich weiter.

DSGVO & Dokumentationspflichten

Im Folgenden möchte ich näher auf die durch die DSGVO geforderte Dokumentationspflicht der Unternehmen eingehen und aufzeigen, was genau das bedeutet und wie Informationsmanagement dazu beitragen kann, den Arbeitsaufwand für die regelkonforme Dokumentation deutlich zu reduzieren.

Obwohl die DSGVO noch so manche Ungereimtheit enthält, ist die Handhabung personenbezogener Daten zumindest klar geregelt. Personenbezogene Daten dürfen nach den Grundsätzen der DSGVO (Artikel 5) nur unter den folgenden Bedingungen verarbeitet werden:

- Es existiert eine Rechtsvorschrift oder eine Einwilligung.
- Die Daten werden in einer für die betroffene Person nachvollziehbaren Weise und nach Treu und Glauben verarbeitet.
- Die Daten werden für einen eindeutig festgelegten Zweck verarbeitet.
- Die Daten werden auf das für den Zweck notwendige Maß beschränkt.
- Die Daten sind sachlich richtig.
- Die Daten dürfen nur so lange gespeichert werden, wie es der Zweck erfordert (Speicherbegrenzung).
- Es werden geeignete technisch organisatorische Maßnahmen zum Schutz der personenbezogenen Daten eingesetzt.
- Die Daten werden in einer Art und Weise gespeichert, dass Integrität und Vertraulichkeit sichergestellt werden.

Die Einhaltung der vorab beschriebenen Grundsätze sind nach Art. 5 Abs. 2 DSGVO vom Unternehmen nachzuweisen (Rechenschaftspflicht).

Die Prozesse mit personenbezogenen Daten sind in Verzeichnissen der Verarbeitungstätigkeiten nach Artikel 30 DSGVO zu beschreiben. Sie enthalten Angaben wie die Namen des Verantwortlichen, Namen des Datenschutzbeauftragten, Zweck der Verarbeitung, Kategorien der betroffenen Personen und die Kategorien der personenbezogenen Daten, Empfänger der Daten, Löschfristen, Benutzerberechtigungen usw. Diese Verzeichnisse müssen ständig aktualisiert, versioniert und aufbewahrt werden.

Mit der Einführung der DSGVO gibt es eine Beweislastumkehr gegenüber Betroffenen. Das bedeutet, dass Unternehmen bei Anfragen oder Klagen nachweisen müssen, dass sie die Daten ordnungsgemäß erhoben, verarbeitet bzw. gelöscht haben. Um solche Nachweise führen zu können, ist eine lückenlose Dokumentation und Protokollierung notwendig.

Informationsmanagement ist essentiell zur Erfüllung der DSGVO-Anforderungen

Um den Anforderungen aus den vorangegangenen Abschnitten gerecht zu werden, ist ein strukturiertes und transparentes Informationsmanagementsystem für kleine Datenmengen hilfreich, für große Datenmengen essentiell. Der Gesetzgeber fordert zur Nachweisführung und zur Übersicht über die komplette Datenverarbeitung das Vorhandensein eines Datenschutzmanagementsystems. Dazu sind bislang keine konkreten Vorgaben über dessen Gestaltung vorgeschrieben.



Üblicherweise orientieren sich ausgeführte Datenschutzmanagementsysteme heute an dem aus dem Qualitätsmanagement stammenden PDCA (Plan-Do-Check-Act) –Zyklus. So findet sich z.B. der PDCA-Zyklus als Baustein in Standards wie der ISO/IEC 27001 und dem BSI IT Grundschutz wieder, die die Grundlage für viele Managementsysteme bilden.

Lassen sich rechtliche Anforderungen zur Verfahrensdokumentation bündeln?

Zu den aus anderen Vorgaben für Unternehmen resultierenden Dokumentationspflichten z.B. Verfahrensdokumentation nach GOBD kommen nun also weitere Forderungen in beträchtlichem Ausmaß durch die DSGVO hinzu. Kommen diese wirklich zu 100% dazu oder können bereits vorhandene Quellen genutzt werden?

Beispiele für Anforderungen, die nicht ausschließlich aus der DSGVO stammen:

- Forderungen wie Löschkonzepte, Benutzerkonzepte, IT Sicherheitskonzepte werden nicht nur von der DSGVO gefordert, sondern sind schon in Verfahrensdokumentationen und in der Qualitätssicherung enthalten
- Informationslandkarten, welche ebenfalls aus dem Informationsmanagement bekannt sind, können einen Überblick über die vorhandenen Prozesse in einem Unternehmen schaffen.
- Angaben für die Verzeichnisse von Verarbeitungstätigkeiten sind zum Teil in den Informationsmanagementsystemen bereits enthalten und mit Hilfe der Metadaten abgreifbar.

Wir sehen, dass es durchaus Überschneidungen in den Anforderungen aus mehreren Quellen gibt. Können moderne Informationsmanagementsysteme aber auch DSGVO-spezifische Lösungen bereitstellen?

Informationssysteme enthalten zahlreiche notwendige Daten für die Verfahrensdokumentation

Schon heute liefern Informationsmanagement Systeme Struktur und Klassifizierung vorhandener Daten. Zukünftig könnten solche Systeme mit Hilfe von künstlicher Intelligenz (KI) selbständig Dokumentationen erzeugen, pflegen und archivieren.

Viele Funktionen, die für die Dokumentation und Protokollierung im Sinne der DSGVO notwendig sind, sind in Informationsmanagement Systemen bereits vorhanden. Einen konkreten Fall beschreibt folgendes Beispiel:

Die in den Grundsätzen der Datenverarbeitung beschriebene Speicherbegrenzung bedeutet, dass nach Entfall des Zweckes, zu welchem die Daten erhoben wurden, gezielt gelöscht oder anonymisiert werden muss. Die Aufbewahrungsfristen, die sich aus den Vorgaben von HGB, AO, GoBD, Zoll usw. ergeben, stellen diesen „Zweck“ dar. Noch immer gibt es Softwaresysteme, bei denen die Löschung gar nicht möglich oder nur sehr umständlich umsetzbar ist. Oftmals liegen die zu löschenden Daten und Dokumente auch in Archiven, welche gezielt manuell gelöscht werden müssen. Prozesssicher geht in Zeiten von Industrie 4.0 anders.

Bei modernen Informationsmanagementsystemen kann eine automatische Löschung nach dem Ablauf der Aufbewahrungsfristen über Löschvorgaben erfolgen. Die Protokollierung erfolgt über ein Audit-Trail, in dem die Operationen mit den Transaktionsdaten, dem Zeitstempel und anderen Attributen kontinuierlich aufgezeichnet werden. Und je nach Sicherheitsbedarf wird die Löschung dann in einer Verfahrensdokumentation dokumentiert. Wie kann es noch gehen? Ein Gedanke, der sich momentan breit macht, ist die Nutzung von Blockchain. Mit der Blockchain in diesem Zusammenhang ist eine Verkettung der einzelnen Daten oder Dokumente über Hashwerte gemeint. Mit Hilfe von Blockchain + Block Chain kann eine lückenlose Verarbeitungskette nachgewiesen und die Löschung automatisch in einer Löschtabelle dokumentiert werden. Somit wird auch der Rechenschaftspflicht Genüge getan.



Verfahrensverzeichnisse besser automatisch von der Software erstellen lassen?

Um eine hinreichende Unterstützung der DSGVO-Dokumentationspflicht zu liefern, wäre es da nicht möglich, dass Anbieter von die fehlende Funktionalität durch eine kleine Zusatz-Anwendung zu generieren?

Verzeichnisse der Verarbeitungstätigkeiten könnten dann selbständig erstellt und mit den im System vorhandenen Daten gefüllt werden. Dies könnten Informationen wie Datenkategorien, Berechtigungen, Aufbewahrungsfristen, Speicherort usw. sein. Und nur noch die fehlenden Angaben müssten ergänzt werden. Bei Änderungen in der Verarbeitung, könnten sich diese Verzeichnisse selbst aktualisieren und unter einer neuen Version speichern. Eingabe-, Änderungs- und Löschprotokolle könnten selbständig erzeugt und gepflegt werden. Damit wäre sowohl die Aktualität als auch die lückenlose Nachvollziehbarkeit sichergestellt ohne dass ständig jemand Hand anlegen müsste.

Hinter der von der DSGVO geforderten „Dokumentationspflicht“ steht nicht nur das Anlegen und auffindungssichere Verwahren von Dokumenten, sondern auch eine regelmäßig wiederkehrende Pflege. Soll diese Pflege manuell erfolgen, ist in vielen Unternehmen großer Aufwand erforderlich, die Übersicht geht verloren und die Prozesssicherheit ist nicht gegeben. Die wesentlich intelligentere Alternative wäre ein modernes Informationsmanagementsystem, welches Ihnen prozesssicher die Aktualisierung Ihrer Daten abnimmt. Als zusätzlicher Benefit können Anforderungen aus anderen Vorgaben effizient miteinander kombiniert werden.

Fazit

Der Schutz unserer Daten ist aufwändig, aber aus mehrererlei Sicht alternativlos. Die selbständige Erstellung und Pflege von Dokumentationen würde den Unternehmen nicht nur bei der Erfüllung der Pflichten der DSGVO dienen, sondern könnte sie ebenfalls bei zahlreichen sonstigen Anforderungen an Dokumentationen entlasten. Die sich selbst mit den notwendigen Daten und Informationen füllende „Verfahrensdokumentations-Akte“ ist ein langjähriges Desiderat an die Dokumentenmanagementhersteller. Mit solchen Verfahren, die auch automatisch jede kleinste Änderung nachvollziehbar machen, ließe sich der Dokumentationsaufwand beim Anwender drastisch und effizient reduzieren. Dann wird das leidige Thema Dokumentationspflichten ein Kinderspiel, weil vieles den Systemen selbst überlassen werden kann –zumal diese dies besser können als es mit menschlichen Aufzeichnungen möglich wäre.

Konsistentes Löschen in der Block Chain

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg

www.PROJECT-CONSULT.de,

Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Es gibt nicht die EINE Art der Blockchain sondern verschiedene.

Blockchain verhindert das Löschen. So die gängige Meinung. Wird etwas in der Blockchain verändert, führt dies sofort zur Inkonsistenz. Die meisten Menschen gehen immer von der öffentlichen Distributed Ledger Blockchain mit verteiltem Proof-of-Work aus, wie z.B. virtuellen "Währungen" (BITCOIN und Co.) zu Grunde liegt. Hier wird durch die Verteilung und das Verfahren der Bestätigung der Transaktionen durch alle Beteiligten die Veränderung ausgeschlossen.



Es geht aber auch anders. Blockchain ist in erster Linie eine besondere Art der Verkettung. [Wikipedia](#) sagt zu Blockchain:

"Eine Blockchain (auch Block Chain, englisch für Blockkette) ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen, genannt „Blöcke“, welche mittels kryptografischer Verfahren miteinander verkettet sind. Jeder Block enthält dabei typischerweise einen kryptografisch sicheren Hash (Streuwert) des vorhergehenden Blocks, einen Zeitstempel und Transaktionsdaten".

Beim Einsatz im Records Management und der revisionssicheren Archivierung geht es eher um das Modell "Auditing-Blockchain", Wikipedia schreibt hierzu (:

"Beim Auditing in der Informationstechnik geht es darum, sicherheitskritische Operationen von Softwareprozessen aufzuzeichnen. Dies betrifft insbesondere den Zugriff auf und die Veränderung von vertraulichen oder kritischen Informationen. Das Auditing eignet sich hierbei deshalb für eine Blockchain, weil es relativ geringe Datenmengen produziert und gleichzeitig hohe Sicherheitsanforderungen aufweist. Eine Blockchain kann hierbei das Audit-Log (auch als Audit-Trail bezeichnet) vor Veränderung schützen. Zudem sollten die einzelnen Einträge mit einer digitalen Signatur versehen werden, um die Echtheit zu gewährleisten. Ein dezentraler Konsensmechanismus, wie bei Bitcoin, wird nicht zwingend benötigt."

Kombination von Block Chain mit Audit-Blockchain

Gehen wir einen Schritt weiter: Verkettung plus Audit-Trail zur zusätzlichen Absicherung. Für Records-Management- und Archivsysteme, die Inhouse oder in einer eigenen privaten Cloud laufen, lassen sich so andere Blockchain-Architekturen aufbauen, die nicht wie die Internet-Währungen funktionieren. Sie sichern sich durch die Verkettung sowie zusätzlich durch einen Audit-Trail, der ebenfalls als Blockchain aufgebaut ist. So etwas kann man dann als "Block Chain mit Blockchain" nennen. Zur einfacheren Unterscheidung benutzen wir für die nur verketteten Blöcke den Begriff Block Chain in zwei Worten.

Die Bildung von Prüfsummen mit Hash und deren Anhängen an Informationsobjekte gibt es schon sehr lange in der elektronischen Archivierung. Hieraus lässt sich einfach der nächste Schritt der Verkettung generieren. Dies alles wird in einem Audit-Trail protokolliert, in dem die Operationen mit den Transaktionsdaten, dem Zeitstempel und anderen Attributen kontinuierlich aufgezeichnet werden. Die Informationsobjekte (oder Dokumente) liegen vereinzelt vor und sind nicht Bestandteil des Audit-Trails selbst. Wie das Eintragen eines neuen Blocks kann nun auch das Austragen eines Blockes geschehen. Hierfür müssen aber zusätzlich noch ID, Hashwert und Transaktionsdaten des dem zu löschenden Block vorausgehenden und folgenden eingetragen werden. Erfolgt das Lesen der Retrieval-Information vom Jüngsten zum Ältesten wird zunächst die "Block-Löschungs-Information" gefunden. Die Audit-Trail-Daten inkl. den dort mitgespeicherten Metadaten stehen aber weiterhin zur Verfügung und sorgen für Nachvollziehbarkeit. Das Thema der Absicherung über Zeitstempel lässt sich entsprechend eIDAS auch mit zertifizierten Zeitstempeln als Fernsignaturen erreichen, die als qualifizierte Signaturen einen noch höheren Nachweiswert haben. Alternativ kann auch in verteilten Organisationen oder Verbänden über Master-Nodes nachgedacht werden.



GEHT KONTROLLIERTES LÖSCHEN IN BLOCKCHAIN MIT BLOCK CHAIN?

Beispiel: Block Chain & Blockchain

Beispiel: Block Chain & Blockchain

Beispiel: Blockchain & Index-Datenbank

Beispiel: Block Chain & Blockchain

Jahrgangsverwaltung mit Löschen

Konsistentes Löschen in einer Block Chain

Eines der Argumente gegen die Blockchain ist die DSGVO, die das bedarfsweise Löschen von Informationen vorschreibt. Blockchain-Lösungen à la Bitcoin sind so für Archivierung und Records Management nicht geeignet.

In unserem Ansatz der Kombination von Block Chain - verketteten Informationsobjekten - mit der Blockchain - als zusätzlich kontinuierlich durch Hashwert-Bildung abgesichertem Protokoll (Audittrail) - wird es möglich, Informationsobjekte konsistent sowohl logisch als auch physisch aus der Block Chain zu entfernen. Das Entfernen entspricht dem Ersetzen oder Ändern unrichtiger Information ebenso wie dem Löschen nicht mehr benötigter oder unzulässiger Information. Im unveränderbaren, kontinuierlich weiter geschriebenen Audittrail werden zusätzlich zur eigentlichen Transaktion der Typ der Transaktion, die notwendigen Daten des Vorgängers in der Kette und des Nachfolgers in der Kette mit gespeichert, so dass die Lücke über das Protokoll nachvollziehbar geschlossen wird. Das Protokoll gibt außerdem den Nachweis, welches Objekt mit welchem Inhalt entfernt wurde. Dies entspricht auch den Prinzipien des Records Management, dass nicht geändert oder gelöscht wird ohne einen Nachweis. Um Fehler und Inkonsistenzen bereits programmtechnisch schneller als das Durchsuchen der Audittrail-Blockchain zu ermöglichen, empfiehlt sich ein gesichertes Extra-Protokoll oder eine Tabelle mit den Änderungen und Löschungen zu führen. Ein solches Änderungs- und Löschprotokoll gehörte bereits zu den Prinzipien der revisionssicheren Archivierung Mitte der 90er Jahre. Stößt man beim Arbeiten mit Dokumenten (Informationsobjekten) auf ein entferntes Objekt, so wird dieser Fehler zunächst performant gegen das Löschprotokoll/Löschtabelle (und andere Fehler-Tabellen) geprüft und eine entsprechende Information ausgegeben. Ob Informationsobjekte nun logisch oder physisch gelöscht werden (müssen) obliegt dem Inhalt und dem Anwendungsfall. Ältere Archivsysteme haben nur Dokumente direkt gespeichert und sind daher - leider - nicht in der Lage den Informationsobjekt-basierten Ansatz der Kombination von Blockchain mit Block Chain umzusetzen.

Die Zukunft

Blockchain als Audittrail-Blockchain wird vielfältige Anwendungen im Records Management und bei der elektronischen Archivierung finde. Der Verknüpfungsansatz von Block Chain mit Audittrail-Blockchain steht noch am Anfang. Generell ist aber bei der elektronischen Archivierung von Massendaten, die nicht mehr mit bisherigen Referenz-Datenbank-Architekturen von Archivsystemen erfasst werden können, der Einsatz von Standard-



Blockchain-Technologien unterschiedlicher Ausprägung (fast alle ohne Löschmöglichkeit) auf dem Vormarsch. 2019 wird dies sicherlich noch ein Hype-Thema bleiben. Die Zukunft der Blockchain im Records Management und der Archivierung wird erst später beginnen.

Interview

Fünf Fragen an Dr. Ulrich Kampffmeyer

“Der Prozessmanager” (<http://www.der-prozessmanager.de>) Nikolaj Gogoll im Februar 2019

*Der Prozessmanager Frage 1: **Auf Ihrer Website diskutieren Sie im Artikel „[RPA – ein neuer Hype-Begriff?](#)“ über die Robotic Process Automation (RPA). Wie definieren Sie den Begriff?***

Kampffmeyer: Schwierig, schwierig. RPA steht für Robotic Process Automation. Dieses Akronym und dieser Begriff tauchen in 2018 immer häufiger auf. So z.B. auch bei der jüngsten Firmenübernahme in den USA von Kofax mit Nuance und KnowledgeLake mit RatchetSoft. Bei der Übernahme von RatchetSoft ist besonders interessant, dass RatchetSoft explizit als RPA-Anbieter ausgewiesen wird, da sich hier die Entwicklung von RPA als neuer Marketing-Begriff nachvollziehen lässt. Sieht man sich ältere Versionen der Ratchetsoft-Webseite an, so sind diese zunächst als Anbieter für eine Integrationsplattform, dann ging es um den "Ratchet-X Magic Button" und 2017 wurde aus dem Magic Button dann Ratchet-X RPA - People, Process, and of course, Robots. Man hat sich hier des neuen Trendtheams "bemächtigt". So wird dann aus dem Magic Button der neue Hype Robotic Process Automation. Aber sehen wir uns einmal die einzelnen begriffsbestandteile an:

Robotic: geht an man an die Wurzeln des tschechischen Begriffs "Robot", der mit Frondienst, Zwangsarbeit und Knechtschaft übertragen werden kann. Das wollen wir doch nicht wirklich, oder? Der heutige Roboter-Begriff umfasst Maschinen, die mechanisch oder per Software weitgehend automatisch und autonom agieren. Klassische Roboter werden in der Industrie eingesetzt. Aber wer sind die Roboter am Büroarbeitsplatz? Soll dies die Arbeitsplatz 4.0 Software sein? Robotic stehen so gesehen also eher für automatisch ablaufende Softwarefunktionalität. So wird "Robotergesteuerte Prozessautomatisierung" in [Wikipedia](#) als Weiterentwicklung von Prozesssteuerung gesehen, bei der Künstliche Intelligenz und die Übernahme von Menschen vorgenommen Eingaben durch die Software selbst eine wichtige Rolle spielen. So wird aus dem "Magic Button" bei RatchetSoft jetzt der "Roboter".

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die beiden anderen Begriffe, "Process" und "Automation". Diese sind uns länger vertraut. Business Process Management setzte schon immer auf Automatisierung mittels Prozesssteuerung und automatischer Verarbeitung. Automation ist so gesehen schon einmal redundant zum Begriff Robotic. Beides zielt auf das Gleiche ab. Und dass es schon immer um Prozesse ging, bereits in den Hochzeiten der Begriffe Workflow und Vorgangsbearbeitung, ist sicher unstrittig. BPM und Workflow hatten immer die Aufgabe, Prozesse möglichst zu automatisieren, fehlertolerant zu gestalten, den Menschen in den Geschäftsprozessen von langweiligen Arbeiten zu entlasten (und eben nicht zum Roboter zu machen).

Man kann also die Gleichung aufmachen, RPA = Business Process Management mit verstärkter - weil begrifflich doppelt vorhanden - Automatisierung; oder noch einfacher ... "Production Workflow". Wie schon immer.



Der Prozessmanager Frage 2: Was sind die Vor- bzw. Nachteile, die Ihrer Meinung nach mit Robotic Process Automation verbunden sind?

Kampffmeyer: RPA, so wie es heute von den meisten Anbietern verstanden wird, dient zum Überbrücken von häufigen und gleichförmigen Arbeitsschritten am Desktop. Der Anwender sieht zu wie sich automatisch Felder füllen, Masken auftun und Daten hin-und-schwirren. Aber letztlich widerspricht dies dem Geist einer effizienten Prozesssteuerung, die durchgängige Prozesse mit automatischem Datenabgleich liefern sollte – quasi im Hintergrund, Server-basiert und für alle Anwender gleichermaßen. Mit RPA Robotic Prozess Automation ist man quasi schon im bisherigen Arbeitsumfeld von Ad-hoc-Workflow und Collaborative-Workflow angekommen, nur dass hier durch Makros Prozesse wiederholt werden können. Was dabei auf der Strecke bleibt ist die Standardisierung und die Nachvollziehbarkeit von Prozessen im Unternehmen.

Positiv ist allerdings zu vermerken, dass sich mit RPA beim Endanwender durch die Anpassungsfähigkeit sehr schnell Akzeptanz für digital unterstützte Prozesse schaffen lässt. Hierauf zielen auch viele Unternehmen, wenn sie RPA auf ihre Prioritätenlisten setzen. Schnell, individuell Lösungen schaffen, die auf Server-Ebene und mit der Integration vieler Anwendungen sehr viel Arbeit machen. Das ist auch der Grund, warum aus dem derzeitigen Hype auch sich auch noch ein richtiger Trend entwickeln kann. Nicht umsonst kaufen gerade ECM-, Information-Management- und BPM-Anbieter RPA-Software oder gleich RPA-Anbieter zu.

Der Prozessmanager Frage 3: Wie beeinflusst RPA das Business Process Management (BPM)?

Kampffmeyer: RPA beeinflusst BPM aktuell sehr stark, weil es Lücken schnell füllt und Aufwand reduziert. Allerdings widerspricht die Architektur von RPA den Standard-Modellen mit Rules-Engines usw. auf Server-Ebene. Klassische BPM-Lösungen müssen daher einige Klimmzüge machen, um RPA sinnvoll zu integrieren, z.B. in die Audit-Trails zur Nachvollziehbarkeit der Prozesse.

BPM wie auch RPA schielen aber derzeit auf andere neue Technologien – besonders KI und Machine Learning. Die Beobachtung des Anwenders und seiner manuellen Prozessschritte gab es schon in fortgeschrittenen BPM-Lösungen, die dies zur Generierung von Standardprozessen und zur Optimierung der Prozesse nutzten. Die Ansätze waren da, aber sind nicht so ganz erfolgreich gewesen. Bei RPA wird ebenfalls der Anwender „beobachtet“ und seine Arbeitsschritte mit den entsprechenden Daten nachgebildet. Auch hier ist noch die Prozessdurchführung durch den Menschen der Maßstab.

Die wirklich interessanten Themen der Automatisierung bleiben bei RPA (und zum Teil auch bei BPM) eher im Hintergrund. Dies sind selbstlernende Systeme, sich selbst konfigurierende und integrierende Software, Lösungen, sich selbst-optimierende Prozesse, die mit Bigdata Analytics Entscheidungen begründen oder übernehmen, die den Menschen als natürliches Hindernis im stromlinienförmigen Geschäftsprozess nach Möglichkeit entfernen. So wird aus dem Menschen nicht der Roboter sondern die vorm Bildschirm degenerierende ehemalige Human Ressource in Gestalt einer Couch Potato. Da sich Menschen vielfach durch ihre Arbeit definieren, wird dies noch zu psychologischen Problemen bei den Menschen und Verwerfungen in der Gesellschaft führen.

Der Prozessmanager Frage 4: Warum ist die automatisierte Prozessautomatisierung für Unternehmen des 21. Jahrhunderts von Bedeutung? (Stichwort: Arbeitsplatz 4.0)

Kampffmeyer: Automatisierung war schon immer ein Thema von Workflow und BPM. Automatisierung ist die Schlüsselkomponente auch aller aktuellen KI-Bestrebungen. Sie fragen, warum ist wichtig sei ... Die Produktionsprozesse von Gütern sind bereits weitgehend automatisiert. Die Büros sind so etwas wie eine letzte Insel der Glückseligkeit, in die die Automatisierung jetzt erst Einzug hält. Wobei Ihr Stichwort „Workplace 4.0“ auch nur wieder ein hohles Schlagwort ist.

Wir automatisieren im Bereich der Informationserfassung um den Flaschenhals der manuellen Erfassung und Verschlagwortung zu überwinden. Wir automatisieren beim Finden von Informationen um die richtigen, aktuellen Daten und Dokumente ohne „Suchen“ dem Anwender zuzuliefern. Wir automatisieren bei den Prozessen, die immer mehr im Hintergrund, als „Dunkelverarbeitung“ ohne menschliche Eingriffe ablaufen. Wir



automatisieren bei der Verlagerung von Tätigkeiten, in dem Daten aus anderen Systemen genutzt werden oder gleich die Kunden und Lieferanten zur Datenerfassung und Eigenrecherche verdammt werden. Wir automatisieren die Prozesse in den Rechenzentren und gehen mit diesen in die Cloud. Wir automatisieren Business Intelligence und BigData-Analytics. Da ist das bißchen Automatisierung auf der Oberfläche des Arbeitsplatzes mittels RPA ein Klacks.

RPA wird nicht der/dem Büroarbeiter*in im Standardprozess helfen, aber beim projektorientierten Arbeiten oder bei der/beim sogenannten Wissensarbeiter*in macht RPA durchaus Sinn. Und Standardanwendungen wie Microsoft Office365, Sharepoint-online und Teams könnten zur besseren Integration auch ruhig ein wenig Robotic Process Automation vertragen.

Der Prozessmanager Frage 5: Welche ersten Schritte raten Sie Anwenderunternehmen beim Thema Robotic Process Automation?

RPA Robotic Process Automation ist kein Wundermittel. RPA ist nicht das Mittel um schlechte Prozesse besser zu gestalten, in dem man das Werkzeug dem Anwender zur Verfügung stellt. Deshalb ist das Wichtigste, dass das Anwenderunternehmen sich erstmal klar werden muss, was mit RPA erreicht werden soll. Wie immer bei solchen Vorhaben, die Definition der Ziele (und Nicht-Ziele!). natürlich spielt die Softwareumgebung, in der RPA zum Einsatz kommen soll, eine wichtige Rolle. Und die Anwender müssen auch über die möglichen Risiken der automatisierten Prozesse was Richtigkeit und Qualität angeht, informiert sein. Auf jeden Fall sollte man nicht den hehren Versprechungen der Anbieter Glauben schenken: „A Fool with a Tool is still a Fool“. Es muss abgewogen werden, welche Prozesse auf welcher Ebene im Unternehmen gesteuert, d.h. automatisiert und kontrolliert, werden sollen. RPA wird so eher zur Ergänzung des Arbeitsplatzes denn zum Fokus der Nutzungsmodelle im „Workplace 4.0“ werden. Bis dieser realisiert ist, werden längst andere Säue durchs Dorf getrieben und neue Akronyme unters Volk geworfen.

In der Diskussion

- [20 Jahre PROJECT CONSULT Newsletter](#)
Am 26.2.2019 erscheint zum 20jährigen Jubiläum nun die 198ste Ausgabe des PROJECT CONSULT Newsletter.
- [Aktuelle Links des PROJECT-CONSULT-Webseiten-Archivs](#)
PROJECT CONSULT mag keine "404-Fehler". Persistenz von Inhalten im Internet ist uns wichtig, auch um die Nachvollziehbarkeit von Entwicklungen und den Erhalt von Wissen zu gewährleisten. Alle PROJECT CONSULT Webseiten seit 1998 sind weiterhin als Archive voll verfügbar.
- [Strategiegipfel "IT & Information Management" Berlin, 25.+26.3.2019](#)
Zum 15. Mal findet im März 2019 der Strategiegipfel "IT & Information Management" von Project Networks statt. PROJECT CONSULT ist seit 2011 dabei, als strategischer Partner, Mitgestalter und Moderator in der Person von Dr. Ulrich Kampffmeyer.
- [gematik & ePA in der Diskussion](#)
Die gematik, als zuständige Instanz für die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte eGK und der elektronischen Patientenakte ePA steht weiterhin in der Kritik
- [Das Übernahme-Karussell dreht sich: OpenText kauft Catalyst, Kofax kauft TIS](#)
Alle wichtige Informationen zur Übernahme Catalyst Repository Systems Inc. von OpenText.



- [Brexit & GDPR: noch 40 Tage](#)
Nur noch wenige Wochen bis zum 29.3.2019, dem gesetzten Datum für den Brexit. Viel hat sich in England nicht bewegt und die britischen Politiker lassen es immer noch auf einen Crash ankommen, um in der letzten Minute doch noch in Europa "Rosinen zu picken".
- [AWV: aktualisierter Leitfaden zu den GoBD](#)
Der bereits im April 2018 herausgegebene Leitfaden zu den GoBD der Arbeitsgemeinschaft wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) ist nun in einer aktualisierten Version erschienen.
- [Block Chain & die DSGVO](#)
Stellungnahme zur DSGVO Kritik am Artikel "Blockchain krepelt das Records Management um"
Wie funktioniert Blockchain? Wie löscht man konsistent?
- [Dropbox übernimmt HelloSign: Signaturen auf dem Vormarsch](#)
Dropbox entwickelt sich weiter!
Wird die Übernahme von HelloSign eine neue Era für Dropbox im Punkto Anwendungen?
- [Blockchain & Block Chain - verteilt vs. zentral](#)
Ist der Schutz von Betriebsgeheimnissen und vertraulichen Informationen in einer verteilten Block Chain möglich?
Zum Thema, welche Block Chain für welche Art von Informationen einzusetzen sind.
- [RPA - ein neuer Hype-Begriff?](#)
RPA steht für Robotic Process Automation.
Der heutige Roboter-Begriff umfasst Maschinen, die mechanisch oder per Software weitgehend automatisch und autonom agieren.
- [Update Information Management in Frankfurt am 20.2.2019](#)
Ein weiteres Mal UpdateIM19 mit einem hochinteressanten Beitrag unseres Gastreferenten Richard Reed von Theum! Die Links zu den Folien, Videos und zum Theum gibt es dann im nächsten Newsletter.
- [EU Data Protection Day oder Data Privacy Day?](#)
Data Protection ist eine wichtige Funktion auch für Data Privacy!
Der Data Protection Day findet nunmehr seit einigen Jahren zusammen mit dem Data Privacy Day statt.
- [Webinar "Information Management & E-Rechnung" im Februar 2019](#)
Das Unternehmen Seeburger führt im Frühjahr 2019 eine Webinar-Reihe zum Thema "EDI, WebEDI, XRechnung, ZUGFeRD & globales E-Invoicing im Fokus" durch. Dr. Ulrich Kampffmeyer referierte zum Thema "Information Management und E-Rechnung": <http://bit.ly/seeburgerERrechnung> .
- [SER Übernahme durch Finanzinvestor Carlyle nun offiziell](#)
Carlyle übernimmt die Mehrheit der Anteile. Die bisherigen Eigner behalten eine Minorität.
Interessant ist, dass Kurt Werner Sikora doch Sprecher der Geschäftsführung bleibt.
- [Von selbstdokumentierenden zu selbstkonfigurierenden Systemen](#)
Selbstinstallation und Selbstkonfiguration nicht mehr nur auf unseren Mobiltelefonen.
In der Unternehmenssoftware ist die Einrichtung und Integration mit anderen Anwendungen immer sehr aufwändig. Dies ändert sich!



- [FileNet P8 bei IBM oder nicht ?](#)
IBM FileNet nicht Cloudfähig?
- [e-Invoicing Business Brunch in Hamburg](#)
Comarch veranstaltet am 20.3.2019 in Hamburg einen Business Brunch zum Thema elektronische Rechnung. Mit dabei sind Dr. Ulrich Kampffmeyer, Bruno Koch und Steffen Tampe.
- [Kritik an unserer RPA-Auffassung ... ?](#)
Statement zur Kritik des Artikel "RPA - ein neuer Hype-Begriff?"
- [Konica Minolta kauft ECM-Business von ThoughtTrace](#)
ThoughtTrace, Inc., aus Houston, Texas, ist spezialisiert auf Vertragsmanagement-Lösungen auf Basis Künstlicher Intelligenz (KI/AI) und Machine Learning (ML).
Alle Informationen zur Übernahme in unserem Artikel.
- [eco zur Europa Wahl 2019: EU Agenda für eine moderne Digitalpolitik](#)
In einem Whitepaper "Agenda für eine moderne Digitalpolitik" hat der eco Verband der Internetwirtschaft 19 Kernforderungen erhoben, die zukünftig auf EU Ebene vernünftig geregelt werden müssen.
- [EASY & die Apinauten - eine Übernahme zum Jahresende](#)
Die EASY Software AG hat einen neuen Anlauf genommen. Dieter Weißhaar setzt auf neue Lösungen für neue Märkte jenseits des traditionellen ECM. Nicht nur neues Personal wird an Bord genommen, so z.B. bei der EASY in den USA, sondern auch passende neue Firmen gekauft.
- [Verfahrensdokumentation nach GoBD & selbstdokumentierende Archivsysteme](#)
Das Thema Selbstdokumentation bei Software, zumindest von Aufbewahrungs-, Records-Management- und Archivierungssystemen, wurde in der Branche weitgehend ignoriert. Nur wenige Anbieter, und dann auch nur Projekt-orientiert, setzten auf diese Funktionalität.
- [McKinsey und die Blockchain](#)
McKinsey's "Blockchain's Occam problem"
Blockchain, doch nicht die Innovation für die sie jeder gehalten hatte?
- [Umsetzung der XRechnung in Deutschland](#)
Die XRechnung ist eine Umsetzung der EU Norm EN 16931 für die bundesdeutsche öffentliche Verwaltung. Für eine Vielzahl von Verwaltungen gilt sie bereits seit letztem Jahr.

Diskussionsbeiträge auf anderen Webseiten & Portalen

- [XING Gruppe „Information & Document Management“](#)
- [AIIM deutschsprachige Community „DACH“](#)
- [Facebook „PROJECT CONSULT Fans“](#)
- [LinkedIn Artikel-Posts](#)
- [PROJECT CONSULT Blog](#)



Weiterbildung

Das Schulungs-, Trainings- und Weiterbildungsportfolio von PROJECT CONSULT ist vielfältig. Einsteiger, Fortgeschrittene und Profis erhalten passgenaues Wissen, um fachkundig Information-Management-Lösungen planen, einzuführen, auszubauen, zu dokumentieren, zu migrieren oder zu beurteilen und Ihr Know-how mit einem Zertifikat wie AIIM Master zu belegen. Zertifikate werden immer wichtiger - zwar noch nicht im Ausmaß wie international andernorts (hier werden bei Einstellungen Master-Zertifikate wie AIIM ECM, MRM, CIP Certified Information Professional als IT-/ECM-Qualifizierungsnachweis verlangt), aber so langsam verbreitet sich sogar in den D, A, CH-Ländern die Erkenntnis, doch auch hier anzudocken. Die eigenen Seminare von PROJECT CONSULT adressieren aktuelle Anforderungen in Deutschland und ergänzen das internationale Zertifizierungsprogramm wie die AIIM Kurse oder den CompTIA CDIA+. Partnerkurse adressieren angrenzende Themen. Neben öffentlichen Schulungen werden die Inhalte auch als praxisnahe, interaktive Workshops angeboten. Alle Seminare und Zertifikatskurse (AIIM Master) werden öffentlich und inhouse angeboten.

PROJECT-CONSULT-Seminare

Die Seminare und Kurse finden in der Regel in Hamburg im Businessclub Hamburg www.BCH.de von 9:00 – 17:00 Uhr statt. Alle Kurse von PROJECT CONSULT, auch die deutschsprachigen ein-, zwei- und dreitägigen, bringen übrigens CEU-Punkte für die CIP-Zertifikat-Erneuerung.

Die [Termine](#) werden regelmäßig aktualisiert und die Inhalte finden Sie in unserem [Seminarangebot](#). Die Seminare und Kurse werden von Dr. Ulrich Kampffmeyer durchgeführt. Für Voranmeldungen wenden Sie sich bitte an Frau Silvia-Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com.

Alle Seminare und Kurse werden auch inhouse angeboten.

Update Information Management – Digital First!

Im Januar und Februar wurden Seminare in Hamburg, Kassel und Frankfurt als öffentliche oder inhouse-Seminare durchgeführt. Referenzstimmen hierzu:

„Vielen Dank für das wie immer tolle Update!“; „Sehr interessante Diskussionen über zukünftige Technologien“; „Super Wissensvermittlung“; „Durchweg interessante und informative und kurzweilige Veranstaltung – absolut lohnenswerte Verortung aktueller IM-Themen“; „Aktuelle, prima Balance zwischen Überblick und Detail“; „Wie immer sehr spannend zu folgen.“

Weitere Veranstaltungen finden in 2019 nur noch inhouse statt. Bei Interesse einer eigenen inhouse-Veranstaltung wenden Sie sich bitte an Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com

[Update Handouts und Theum Buch der Vorjahre](#)

Kurs "AIIM ECM Enterprise Content Management Master"

24. – 27. 06.2019 | 09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 4 Tage | [Programm](#) | [Anmeldung](#) | [kostenpflichtig bestellen](#)



Weitere Seminare auf Anfrage:

Seminar " Elektronische Archivierung & Rechtsfragen des Dokumentenmanagements"

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 2 Tage | [Programm](#)
Zweitägiges Seminar

Seminar „Archivierung, Records Management, Compliance & Rechtsfragen“

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 3 Tage | [Programm](#)
Neues dreitägiges Vertiefungsseminar

Seminar „Verfahrensdokumentation nach GoBD“

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 1 Tag | [Programm](#)
Weiterhin beliebtes eintägiges Seminar – unsere ungeschlagene Nr. 1

Seminar "GoBD, Aufbewahrung & Verfahrensdokumentation"

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 2 Tage | [Programm](#) | PDF-Anmeldung | **Neues zweitägiges Vertiefungsseminar**

Seminar „Informations-, Projekt- und Change-Management nach Mike2“

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 2 Tage | [Programm](#)

Kurs „AIIM CIP Certified Information Professional“

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 4 Tage | [Programm](#)

Der CIP Certified Information Professional ergänzt das "Deep-Dive"-Programm der AIIM mit Kursen wie dem AIIM ECM Master, AIIM MRM Master, AIIM BPM Master und anderen. Bei Interesse steht Ihnen Frau Kunze-Kirschner für weitere Fragen gern zur Verfügung.

Seminar „IIM Intelligent Information Management Basics und digitale Transformation"

09:00 – 17:00 Uhr | Hamburg | [BCH Business Club Hamburg](#) | 1 Tag | Das Programm wird z. Zt. überarbeitet.
Das Seminar beinhaltet die Auswirkungen neuer Technologien wie Blockchain, IoT, Cloud u.a. auf das Information Management

Anfrage zu Seminaren, Kursen, inhouse-Möglichkeiten: Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com



Veranstaltungen mit PROJECT-CONSULT-Beteiligung

Auch in 2019 finden diverse Veranstaltungen und Webinare mit Beteiligung von PROJECT CONSULT statt. Wie z.B. der regelmäßig stattfindende Strategiegipfel IT & Information Management.

Strategiegipfel „IT & Information Management“, Berlin, 25.-26.03.2019

Wir bringen Entscheider zusammen - Der nächste [Strategiegipfel IT & Information Management](#) von PROJECTNETWORKS findet am 25. und 26. März 2019 in Berlin statt. Dr. Ulrich Kampffmeyer übernimmt wieder zusammen mit Dr. Olaf Röper die Gestaltung und die Moderation der exklusiven Veranstaltung für Chief Information Officer, Geschäftsführer, Chief Digital Officer und Chief Executive Officer. **Führungspersonen von PROJECT CONSULT Kunden können sich über uns stark vergünstigt für die Teilnahme an der Veranstaltung anmelden.** Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com

[Strategiegipfel IT und Information Management](#) „Rollenwechsel für den CIO | Digitale Services | Cloud | Robotics | AI“

[PROJECTnetworks](#) | 25. - 26. 3.2019 | Berlin | [Hotel Palace](#) | [Programm](#)

„E-Invoicing Business Brunch“, Hamburg, 20.03.2019

Comarch lädt zum [E-Invoicing Business Brunch](#) am 20.03.2019 nach Hamburg ein. Dr. Ulrich Kampffmeyer hält einen Vortrag mit dem Titel *„Die E-Rechnung ist nur eine kleine Komponente im digitalisierten Geschäftsprozess“*

[Comarch](#) | 20.03.2019 | Hamburg | [Historischer Speicherboden](#) | [Programm](#)

Dialog Fachforum, Stuttgart, 16. – 17.05.2019

Punktlandung mit Digitalisierung! Unter diesem Motto findet das diesjährige DiALOG Fachforum für Enterprise Information Management der TCG The Quality Group vom 16. – 17.05.2019 in Stuttgart statt. Auf dem zweitägigen Kongress werden auch die Dialog-Awards für Excellence verliehen. Herr Dr. Kampffmeyer spricht am 16.05.2019 in seinem Vortrag zum Thema *„Das Ende von EIM - was nun, Herr Dr. Kampffmeyer?“*

[The Quality Group](#) | 16. – 17.05.2019 | Stuttgart | [Hotel Mövenpick Stuttgart Airport](#) | [Programm](#)



Vortragsunterlagen und Videos

Auf unserer Webseite, auf Slideshare und auf YouTube haben wir wieder eine Reihe aktueller Vorträge und Seminaaraufzeichnungen veröffentlicht.

Die Unterlagen sind entsprechend Creative Commons CC by-nc-sa 3.0 nutzbar.

Update Informationen Management Vortrag Fast Forward, **alle Aufzeichnungen als Auszug** aus Hamburg
Videos mit Dr. Ulrich Kampffmeyer, Seminar Update Information Management, **2018**

- Videoausschnitt "[Intro/Begrüßung](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Geschwindigkeit & Komplexität](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Ist ECM wirklich tot?](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Vom Wert von Information](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Archivierung, RM & Blockchain](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[E-Government in Deutschland](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Collaboration im Web](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Künstliche Intelligenz](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[E-Rechnung](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[eIDAS](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Cloud](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Security](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[DSGVO](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[ITSiG, Kritis & BAIT](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[E-Government & Elektronische Akte](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[GoBD, KassenG & Co.](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Schriftform](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Studien zur Entwicklung in Deutschland](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Internationale Studien](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Die 10 PROJECT CONSULT Trends](#)" | [Folien zum Vortrag](#)
- Videoausschnitt "[Etwas für den Nachhauseweg zum Nachdenken](#)" | [Folien zum Vortrag](#)

- [Video zu Keynote "Tschüss DMS EXPO"](#) | [Folien zum Vortrag](#)
Dr. Ulrich Kampffmeyer, 2015

- Folien des Webinars „[Information Management & Elektronische Rechnung](#)“ | [Folien zum Vortrag](#)
Dr. Ulrich Kampffmeyer, Februar 2019

Weitere Videoausschnitte in unserem [Youtube-Channel](#); weitere Folien in unserem [Slideshare-Channel](#).

Newsletter-Archiv

Der PROJECT CONSULT Newsletter ist unter ISSN 1439-0809 registriert. Die PROJECT CONSULT Newsletter (und für einige Jahre die jeweiligen Maschinenübersetzungen) der Jahrgänge seit 1999, finden Sie [auf unserer Website](#) als Jahrgangssammel-PDFs und als recherchierbares Wissen für Nutzung mit unterschiedlichsten Geräten per Theum aufbereitet [Theum PROJECT CONSULT Newsletter](#).



Impressum

Geschäftsleitung und V. i. S. d. P.: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner, Lukas Nadler

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Isestraße 63, 20149 Hamburg
Telefon: +49 40 412856 53
E-Mail: presse@project-consult.com
<http://www.project-consult.com>
ISSN 1439-0809

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird an Kunden und Interessenten per E-Mail verschickt. Der Newsletter ist kostenfrei.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. PROJECT CONSULT Inhalte sind gekennzeichnet. Die Inhalte referenzierter Webseiten liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2019 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Siehe auch Creative Commons CC-by-nc.

© 2019 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. See also Creative Commons CC-by-nc.

Abmelden, Datenschutz und Kontakt

Datenschutz: Ihr Name und andere persönliche Kontaktinformationen als PROJECT-CONSULT-Kunde oder -Interessent sind derzeit in unserer internen PROJECT-CONSULT-Kontaktdatenbank, unserem E-Mail-System und gegebenenfalls in unserer Dateiablage gespeichert. Ihre personenbezogenen Daten werden gemäß den Vorgaben der DSGVO behandelt. Bitte beachten Sie hierzu unsere [Datenschutzerklärung](#).

Sie erhalten ca. 6x jährlich unseren kostenfreien Newsletter (Meldungen und Kommentare zu Märkten & Trends, Unternehmen & Produkten, Informationen von Verbänden, international arbeitenden Marktforschungsinstituten, Hintergrundinformationen zu allen Themen von Information Management IM, Weiterbildungsmöglichkeiten).

Wenn Ihre persönliche Anschrift nicht für die Zusendung des Newsletters verwendet werden soll, klicken Sie bitte auf [„Newsletter-Abbestellen“](#). Möchten Sie weiterhin News und Einladungen zu Seminaren und Veranstaltungen und andere Informationen erhalten, sind keine Maßnahmen erforderlich. In jeder Newsletter- und Einladungs-E-Mail besteht die Möglichkeit, direkt und schnell weitere Nachrichten abzubestellen. Klicken Sie hier, um unsere [Datenschutzerklärung](#) zu lesen.

Urheber- und Nutzungsrechte, Copyright von PROJECT-CONSULT-Beiträgen: [Rechtshinweis](#)

Teilnahmebedingungen für PROJECT-CONSULT-Eigenveranstaltungen: [Teilnahmebedingungen](#)

PROJECT CONSULT Impressum und AGB: [Impressum](#)